



**50 Jahre Sektion Lechtal**  
des Deutschen und Österreichischen Alpenvereines

1884—1934

8  
S  
317  
FS  
(1934)

8 S 317 FS (1934)



Phot. Waldener

Aus dem Arbeitsgebiete der Sektion Lechtal:

Griechbachtal mit dem Zwölferispiz

# Festbericht

erstattet von Dr. Hans Mark, Sektion Lechtal.

Der Lech entspringt unweit des Formarinsees in Vorarlberg, tritt zwischen den Orten Warth und Lechleiten in Tirol ein und erreicht bei Steeg die Talsohle des eigentlichen Lechtales. Im weiteren Laufe durchfließt er ein schönes Gebirgstal, bis sich in Neutte die Landschaft zu einem Talkessel weitet, von dem aus sich der Verkehr nach mehreren Richtungen teilt. Bei Neutte wendet sich der Lech nach Norden, verläßt bei Füssen Tirol und die Alpen und fließt dem bayrischen Lechfelde zu.

Als Lechtal im engeren Sinne wird das Gebiet zwischen Steeg und Weißenbach bezeichnet. Freundlich gelagert liegen in demselben die Ortschaften Steeg, Sägerau, Holzgau, Stodach, Bach, Elbigenalp, Häselgehr, Elmen, Stanzach, Forchach und Weißenbach. Seitentäler von hervorragender landschaftlicher Schönheit verleihen dem Gebiete besonderen Reiz, ein Teil dieser Seitentäler ist mit Ortschaften besiedelt, wie: Kaisers, Gramais, Bschlabs-Boden, Vorder- und Hinterhornbach und Namlos.

Im Süden schließen das Lechtal die Lechtaler Alpen, im Norden die Allgäuer und die Hornbachfette ab.

Zufahrtslinien sind: Der Fleggenpaß (ausgehend von Stuben, bzw. der Bahnstation Langen am Arlberg), das Oberjoch und der Paß Gacht (von Hindelang im Allgäu durch das Tannheimer Tal), die Bahnlinie und Straße von Kempten nach Neutte, die Straße von Füssen nach Neutte, der Fernpaß (von Imst über Nassereith), die Straße von Ammerwald-Plansee und die Bahnlinie Garmisch-Partenkirchen—Neutte.

Kraftfahrer und Bergsteiger finden also heute in diesem Gebiete ein reiches Feld dankbarer Betätigung.

Das Lechtal war lange Jahre vom Fremdenverkehr beinahe unberührt, und die Hofwagen der Königin-Mutter Marie von Bayern, welche Elbigenalp zu ihrem Lieblingsaufenthalt erwählt hatte, waren die einzigen Zweispänner, die das stille Tal durchfuhren.

Es bedeutete für die touristische Erschließung des Lechtales die Schicksalsstunde, als im August 1880 Realschullehrer Anton Spiehler aus Memmingen als einer der wenigen Touristen nach Elbigenalp kam. Spiehler fand am Lechtale und an seinen Bergen Gefallen, und schon in der Zeitschrift des D. u. S. Alpenvereines vom Jahre 1883 erschien jene umfassende Monographie, in der er, wie es kaum ein Einheimischer vermocht hätte, Land und Leute schilderte.

Im Jahre 1881 hatte Spiehler in der Sektion Memmingen einen Vortrag über die Wetterspitze gehalten. Die Jubiläumsschrift dieser Sektion vom Jahre 1896 bemerkt hierüber treffend: „Der erste Ton unserer Zukunftsmusik.“

Und tatsächlich, als im Jahre 1881 die Sektion Augsburg die Augsburger Hütte an der Parsfeier errichtet hatte und für den weiteren touristischen Anschluß Sektionen suchte, beschloß die Sektion Memmingen, ihre Aufmerksamkeit den Lechtaler Alpen zuzuwenden. 1886 schuf sie sich hier ein Heim in der Meminger Hütte und ein Arbeitsgebiet, in welchem sie viel und verdienstvoll wirkte.

1887 erfolgte die Eröffnung des Verbindungsweges Augsburger Hütte—Memminger Hütte. Dieser Weg wurde nach dem am 18. Juli 1894 erfolgten Ableben Spiehlers ausgebaut und 1894 zu seinem Andenken als „Spiehlerweg“ feierlich eröffnet.

Es sei an dieser Stelle des zu früh Geschiedenen dankbarst gedacht, sein Name wird im Lechtal unvergessen bleiben.

Inzwischen war im Jahre 1891 in der Remptner Hütte der Sektion Allgäu-Rempten auch von Norden her ein Stützpunkt für die Touristik im Lechtal errichtet worden.

Im Jahre 1896 folgte die Sektion Hanau mit der Errichtung der Hanauer Hütte im herrlichen Parzingsgebiet.

Fast schien es, als ob Spiehler in Christof Wolff-Erlangen einen berufenen Nachfolger in der touristischen und publizistischen Behandlung erhalten sollte. Wolff machte sich 1890 mit der ihm eigenen Ausdauer und Gründlichkeit, vereint mit hohem bergsteigerischem Können, an die Durchforschung der Hornbachkette. Leider hinderte ihn Kränklichkeit, das systematisch begonnene Werk zu vollenden und zu veröffentlichen. Dann schien es ruhig zu werden mit der alpinen Arbeit im Lechtale. Da kam 1899 mit jugendlicher Kraft der Akademische Alpenverein Münchenern in unsere Berge. Namen von bestem Klang, wie Enzensperger, Cube, Dr. Madlener, Plas, Reschreiter und viele andere warben in Wort und Bild für unser Gebiet und schufen in der Hermann-von-Barth-Hütte für ihre moderne alpine Arbeit ein schönes Heim, das auch für das Tal wirtschaftlich von Bedeutung wurde.

Aus diesen Zeiten stammt auch jenes prächtige Erinnerungsblatt im Hüttenbuche der Hanauer Hütte, mit welchem einer der größten des Alpinismus, Ludwig Purtscheller, und sein Freund und Begleiter E. T. Compton ihre Anwesenheit in unseren Bergen bekräftigten.

Auch sonst brachte das Jahr 1899 neues alpines Leben und Werben. Es erfolgte jener großzügige Zusammenschluß der Hütten und Höhenwege, der, einem Plane Spiehlers folgend, eine einzigartige Anlage schuf. Beginnend mit dem Heilbronner Wege, wurde D. Gessle-Memmingen in der Artikelserie „Hochalpine Spaziergänge“ in den „Mitteilungen“ Verkünder dieser Schöpfungen. Später brachte Karl Steinißer eine gründliche Durcharbeitung der westlichen Lechtaler Alpen.

Im Jahre 1901 führte ein gütiges Geschick Otto Ampferer-Wien in das Lechtal. Nicht nur mit dem Rüstzeug des Geologen, sondern auch mit seinem Herzen rückte er unseren Bergen zu Leibe. Ihm danken wir die vollständige geologische Durcharbeitung des Gebietes und ihre Veröffentlichung, die ihren Abschluß im Jahre 1933 in der geologischen Karte der Lechtaler Alpen fand.

Diesem Werke lagen die prächtigen Kartenblätter L. Aegerter's zugrunde. Und damit kommen wir zu einem weiteren Mann der Wissenschaft, der 1906 mit den Blättern der Allgäuer Alpen und weiterhin der Lechtaler Alpen den Anfang mit jener Kartenserie des D. u. S. Alpenvereines machte, die heute noch unübertroffen ist.

So hatte unser Gebiet das Glück, sowohl in touristischer als auch in wissenschaftlicher Hinsicht eine geschlossene Durcharbeitung zu erfahren wie kaum ein anderes Gebiet der Alpen.

Die nächsten Jahre der Jahrhundertwende brachten noch zahlreiche Erweiterungen des Hütten- und des Wegnetzes, insbesondere:

1905 Kaufbeurer Haus der Ortsgruppe Kaufbeuren der Sektion Allgäu-Zinnenstadt,

1906 Ansbacher Hütte der Sektion Ansbach,  
1907 Frederik-Sims-Hütte, übernommen von der Sektion Holzgau, seit 1924 gepachtet von der Sektion Stuttgart,  
1911 Anhalter Hütte und Heiterwandhütte der Sektion Anhalt,  
1924 Württemberger Haus der Sektion Stuttgart,  
1925 übernahm und erweiterte die Sektion Düsseldorf die Hermann-von-Barth-Hütte.

An dieser Stelle sei auch des jüngsten Bergheimes des Lechtales gedacht, das im Jahre 1933 zwar nicht als Alpenvereinshaus, wohl aber als gastliche Stätte für die Mitglieder des Vereines erbaut wurde. Hermine Meile, die langjährige Bewirtschafterin der Memminger Hütte und Mitglied unserer Sektion, hat im schönen Madau mit dem Ausblick auf Parzeier, Mädelegabel und Trettach ein reizvolles Unterkunftshaus errichtet, das sie selbst als freundliche Wirtin betreut.

Unser Jubiläumsbericht hat uns scheinbar weit über den Wirkungsbereich unserer Sektion hinausgetragen. Und doch nicht. Denn alle diese Arbeit, die außerhalb der engeren Grenzen der Sektion geleistet wurde, befruchtete auch das Leben unserer Sektion; alle Männer der Alpinistik und Wissenschaft, deren Schaffens wir hiemit dankbarst gedenken, waren uns liebe und vertraute Gestalten, und was immer unsere Sektion und ihre Mitglieder zur Unterstützung ihrer Arbeit tun konnten, haben sie mit Freuden getan.

Es gehört zu den wichtigsten Aufgaben einer Gebirgssektion, der alpinen Arbeit außenstehender Kreise durch Rat und Tat die unerläßliche Unterstützung in lokalen Fragen angeeignet zu lassen.

Aber auch die engere Geschichte der Sektion kann in Ehren bestehen.

Ihre Gründung fällt in die Zeit Spiehlers, der regen Anteil an ihrer Arbeit genommen hat.

Im Frühjahr 1884 kamen Max Uelßes, der Maler Johann Karle aus Vorderhornbach und Johann Sprenger, Gasthof- und Brauereibesitzer aus Häfelgehr, im Gasthof „Zur Rose“ des Johann Spieß in Vorderhornbach zu einer Vorbesprechung zusammen, und noch im Jahre 1884 erfolgte die gründende Versammlung im Bierkeller zu Häfelgehr.

Die Sektion wurde als Sektion Elmen gegründet, ihr Wirkungsbereich erstreckte sich über das ganze Lechtal. Demgemäß wurde im Jahre 1905 der Fortbestand der Sektion unter dem Namen „Sektion Lechtal“ beschlossen und bewilligt. Im Jahre 1906 gründete sich im Lechtal eine zweite Sektion, „Holzgau“, nachdem dort selbst schon längere Zeit eine Sektion des Österreichischen Touristenklubs bestanden hatte.

Die Amtswalter der Sektion Lechtal waren:

#### Vorstände:

1884—1893 Max Uelßes, Vorderhornbach, Gemeindevorsteher von 1871 bis 1886, gestorben 1893;  
1893—1906 Johann Mollsen, Postmeister und Gasthofbesitzer in Elbigenalp, gestorben 1924;  
1907—1908 Dr. Josef Haas, Gemeindecart in Elbigenalp, derzeit Arzt in Salzburg;  
1908—1912 Johann Mollsen. (wie oben);  
seit 28. Jänner 1912 Albert Koch, Landesoberforstwart, Häfelgehr.

### Kassiere:

1884—1908 Johann Sprenger, Gasthof- und Brauereibesitzer, Häselgehr;  
1908—1912 Ludwig Moll, Bergführer und Tischlermeister, Untergieblen;  
1912—1916 Hermann Krabichler, Maurermeister, Häselgehr, gestorben 1916;  
1916—1922 Karl Sprenger, Häselgehr;  
1922—1932 Julius Drexel, Gastwirt, Häselgehr;  
seit 1932 Franz Friedle, Glockengießer, Häselgehr.

### Schriftführer:

(Die Stelle war nicht immer besetzt und wurde zeitweise, wie auch seit 1929, vom Vorstande besorgt.)

1893—1902 Dr. Eduard Stöcker, Gemeindefarzt, Elbigenalp, gestorben als Gemeindefarzt in St. Wolfgang im Salzkammergut;  
1912—1914 Franz Koch, Postmeister und derzeit Bürgermeister, Häselgehr;  
1922—1929 Martin Lutz, Gendarmerie-Revierinspektor, Häselgehr, derzeit Innervillgratten, Pustertal.

### Alpine Rettungsstelle:

1892—1922 Vorstand Johann Moll sen. und jun., Gasthof „Post“, Elbigenalp;  
1922—1930 Vorstand Adolf Schiffer, Kaufmann, Elbigenalp;  
seit 1930 Vorstand Johann Speiß, Gasthofbesitzer („Post“), Elbigenalp.

### Meldestellen für alpine Unfälle befinden sich:

Häselgehr, Gasthof „Alpenrose“ des Johann Sprenger; Elmén, Postamt, Johann Schnitzer; Schlaß, Pfarrhof; Gramais, Pfarrhof; Bach, Gasthof „Post“ des J. Heel; Stöckach, Bernhard Klob, Bergführer; Hermann von Barth-Hütte.

Der Weltkrieg brachte naturgemäß eine jähe Unterbrechung der Sektionsarbeit. Viele Mitglieder, darunter auch Vorstand Albert Koch, folgten dem Rufe des Vaterlandes. Koch übergab bei seinem Abgang ins Feld am 31. Juli 1914 die Sektionsgeschäfte dem Kassier Hermann Krabichler und nach dessen Ableben im Jahre 1916 dem Mitgliede Karl Sprenger, leitendem Unteroffizier des Ersatzkadets des Standschützenbataillons Reutte. Sprengers unermüdlicher Arbeit gelang es, die Sektion bis zum Kriegsende durchzuhalten, und übernahmen am 12. November 1918 Vorstand Albert Koch und Kassier Karl Sprenger wieder die Führung der Sektionsgeschäfte, die einem Neuaufbau der Sektion gleichkam.

### Von den Mitgliedern der Sektion fielen auf dem Felde der Ehre:

Josef Seißl, Lehrer in Häselgehr. Als k. k. Fähnrich im 2. Landeschützenregiment am 10. Dezember 1914 in Galizien schwer verwundet und am 5. Jänner 1915 im Garnisonsspital in Krakau gestorben.)

Ernst Sprenger, Gasthofbesitzer „Zur Sonne“ in Häselgehr. Als Unteroffizier des 1. Landeschützenregimentes am 23. März 1915 bei Zawaj-Lisko in Galizien gefallen.)

Karl Leichter in Häselgehr. (Gefallen als Kaiserjäger im 3. Regiment der Tiroler Kaiserjäger am 2. Mai 1915 in Galizien bei einem Sturmangriff in der Nähe von Sanowice, Bezirk Tarnow.)

Ehre ihrem Andenken!

Die Bautätigkeit der Sektion mußte sich im Rahmen der bei einer Gebirgssektion naturgemäß kleinen Mittel halten. Von Hüttenbauten mußte aus finanziellen Gründen abgesehen werden und mußte sich die Sektion darauf beschränken, durch Weganlagen und Markierungen den Anschluß an die Weg- und Hüttenbautätigkeit der größeren Sektionen benachbarter Arbeitsgebiete herzustellen.

Schon 1890 kam noch unter Leitung Spiehlers eine Einigung zwischen allen beteiligten Sektionen zustande, welche deren Wirkungskreis auf das großzügige Wegprogramm Spiehlers abstimmte. Seitdem haben sich, wie bereits dargelegt wurde, durch die Arbeit neuer Nachbarssektionen die Arbeitsgrenzen der Sektion Ledtal mehrfach geändert.

Derzeit ist das Arbeitsgebiet der Sektion wie folgt abgegrenzt:

Elbigenalp — Nittelspitze — Zwölfer Spitze — Scableskar Spitze — Große Schafkar Spitze — Kamm zur Wannespitze — gerade Linie zur Lichtspitze — Zigerzirm — Gutschnau — Häselgehr — Großkar Spitze — Klimm — Urbefer — Bretter Spitze — Lurnacherfattel — Balschtfattel — Bernhardtstal — Bernhardtsee — Kirche in Bach.

Demnach sind hinsichtlich des Arbeitsgebietes Nachbarssektionen:

Allgäu-Rempten, Düsseldorf, Allgäu-Immenstadt, Anhalt, Hanau, Stuttgart, Memmingen, Holzgau.

Auf Grund der heutigen Gebietsabgrenzung besteht das Wegenetz der Sektion aus folgenden Wegen:

1. Häselgehr — Lichtspitze; 2. Häselgehr — Gramais; 3. Häselgehr — Haglerstal — Lurnacherfattel (Anschluß an Enzenspergerweg); 4. Häselgehr — Haglerstal — Gliergerkar (Anschluß an Enzenspergerweg); 5. Häselgehr — Bretter Spitze über Griescharte; 6. Häselgehr — Griesbachtal; 7. Elbigenalp — Scheidbachtal — Noppenkar — Lurnacherfattel (Anschluß an Enzenspergerweg); 8. Elbigenalp — Griesbachtal — Dreifattelfar — Zwölfer Spitze; 9. Elbigenalp — Bernhardtsee — Gumpenfattel; 10. Elbigenalp — Bernhardtstal — Karjoch; 11. Elbigenalp — Bernhardtstal — Ochsenköpfe — Krottenkopfscharte; 12. Elbigenalp — Balschtfar — Schöneckercharte; 13. Elbigenalp — Grünau — Layenkopf — Nittelspitze.

Die Wege erschließen teils Aussichtspunkte, teils vermitteln sie den Anschluß an das hochalpine Wegenetz der Nachbarssektionen. Der Weg Bernhardtsee — Gumpenfattel ist ein Höhenweg (beschrieben in den Mitteilungen Nr. 5 von 1899 als Nr. 2 der hochalpinen Spaziergänge). Seine Eröffnung am 15. August 1898 gab Anlaß zu einer sehr schön verlaufenen, von einer großen Zahl auswärtiger Vertreter besuchten Bergfeier.

Selbstverständlich beteiligte sich die Sektion stets an alpinen Feiern, die von anderen Sektionen in unserer Nachbarschaft abgehalten wurden.

Das innere Leben der Sektion war immer vom Geiste herzlichsten Zusammenhaltens beseelt. Gerade eine Gebirgssektion hat auch die Aufgabe, die alpinen Kräfte ihres Gebietes auch in Geselligkeit zu vereinen. Diesem Zwecke diente neben Vorträgen insbesondere die Abhaltung des jährlichen Alpenvereinsballes. Eingeführt im Jahre 1914 durch den derzeitigen Vorstand Albert Koch, ist unter dessen glücklicher Leitung diese Veranstaltung, weit über den Rahmen einer Tanzunterhaltung hinaus, zu einem alljährlichen Familienfeste geworden. An diesem Tage gedenkt die Sektion auch alljährlicher Gedenktage und feiert insbesondere auch ihre Jubilare durch Beteiligung mit dem Ehrenzeichen des Vereines. So erhielten bisher das Silberne Edelweiß:

1914: 1. Johann Moll, Postmeister in Elbigenalp, Altvorstand der Sektion; 2. Johann Sprenger, Gasthofbesitzer, Häselgehr; 3. Erhard Wolf, Bergführer, Häselgehr, sämtliche für 25jährige Mitgliedschaft.

1924: 4. Dr. Hans Mark, Salzburg-Elbigenalp, für 25jährige Mitgliedschaft. 1928: 5. Dr. Josef Epp, Sprengelarzt, Elbigenalp; 6. Ludwig Moll, Bergführer, Untergieblen; 7. Anton Friedle, Bergführer, Elbigenalp, sämtliche für 25jährige Mitgliedschaft.

1929: 8. Josef Saurer, Bergführer, Elbigenalp, für 25jährige Mitgliedschaft.

1931: 9. Friedrich Sedlmair, Kommerzienrat, Elbigenalp, für 40jährige Mitgliedschaft; 10. Josef Frey sen., Bergführer, Holzgau, für 30jährige Mitgliedschaft.

1934: 11. Eduard Rief, Schuldirektor, Wängle; 12. Josef Wechner, Bergführer, Häselgehr, beide für 25jährige Mitgliedschaft.

Wenn wir die Geschichte unserer Sektion überblicken, müssen wir auch der Bergführer der Sektion — sie unterstehen der Führeraufsicht der Sektion Memmingen — gedenken. Sie haben nicht nur an der Arbeit der Sektion stets regen Anteil genommen, sie haben auch Verdienste um die Erschließung des Gebietes und sie waren immer selbstlos bei der Hand, wenn es galt, Verunglückte zu retten oder zu bergen.

#### Verstorbene Führer:

Anselm Klotz, Stockach; Johann Knittel, Untergieblen; Johann Schiffer, Elbigenalp; Konstantin Singer, Gramais; Josef Friedl, Hinterhornbach; J. Lechleitner, Boden; Josef Kapeller, Bach.

#### Führer im Ruhestande:

Apolon Scheidle, Dbergieblen; Ludwig Moll, Untergieblen; Franz Saurer, Elbigenalp; Erhard Wolf, Häselgehr, derzeit Steinach am Brenner.

#### Aktive Führer:

Anton Friedle, Elbigenalp, im Sommer Bewirtschafter der Hermann-von-Barth-Hütte; Franz Scheidle, Gramais; Josef Rauch, Elbigenalp-Untergieblen; Josef Wechner, Häselgehr; Leonhard Wolf, Bach, Bewirtschafter der Schwarzwasserhütte im Kleinen Walsertal; Josef Frey sen., Holzgau, im Sommer Bewirtschafter der Remptner Hütte.

Wir müssen es uns versagen, die Verdienste der aktiven Führer, die ja der Behörde und der Aufsichtsektion unterstehen, zu würdigen. Die Namen Anselm Klotz (Koaferle), Johann Schiffer, Konstantin Singer, Josef Friedl und Erhard Wolf finden wir in der Erschließungsgeschichte unserer Berge wiederholt rühmend erwähnt, ihre Träger waren treue und zuverlässige Weggefährten A. Spiehlers, Ch. Wolffs usw.

Von Anselm Klotz sei noch erwähnt, daß er im Jahre 1891 von der Alpinen Gesellschaft „Die Altenberger“ in Wien für wiederholte Lebensrettungen prämiert wurde.

Apolon Scheidle hat sich nicht nur als Führer, sondern auch als Hüttenbauer große Verdienste erworben. Die Memminger Hütte und viele andere Hütten sind von ihm gebaut worden. Johann Knittel (Voisemannle) war ihm ein treuer Helfer. Auch des Sauerles (Josef Saurer), der der erste Hüttenwart der Hermann-von-Barth-Hütte war, sei hier gedacht.

Ludwig Moll hat sich nicht nur als Führer, sondern auch als Kassier der Sektion Verdienste erworben.

Die Sektion hatte die Freude, am 7. Jänner 1923 das 80. Geburtstest des Führers Erhard Wolf festlich zu begehen und am 12. November 1933 aus dem gleichen Anlaß unseren wackeren Apolon Scheidle zu feiern.

Von größeren alpinen Unfällen war die Mitgliedschaft unserer Sektion durch lange Jahre verschont geblieben. Erst im Jahre 1933 mußten auch wir den Tod in den Alpen kennenlernen. Unser treues und begeistertes Mitglied Regierungsrat Hans Deinhardt, Nürnberg, und sein Sohn Peter Deinhardt stürzten am 16. August 1933 vom Schüsselfkarturm im Wetterstein ab und konnten erst nach mehrtägigem Suchen als Leichen geborgen werden.

Wir gedenken ihrer in Treue!

Der Rückblick auf die Zeit des Bestandes der Sektion wäre nicht vollständig, würden wir nicht dankbar einiger Persönlichkeiten gedenken, die sich bei jeder Gelegenheit als Förderer der Sektion und des Alpinismus erwiesen haben.

Vor allem Ihrer Majestät, der Königinmutter Marie von Bayern, die von 1867 bis zu ihrem am 17. Mai 1889 erfolgten Ableben beinahe alljährlich mehrere Monate in Elbigenalp weilte. Ihre Majestät war nicht nur selbst bergsteigerisch tätig, sondern ließ sich über jede Bergtour Bericht erstatten, interessierte sich für jedes alpine Ereignis im Gebiete und unterließ es nicht, alpine Feste mit einigen Fäßchen Hofbräu zu unterstützen.

Dank schulden wir auch dem Gründer des Allgäu, Studienrat Fördereuthner, der in seinem Werk über das Allgäu beredter Schilderer der Schönheiten und der Volkskunde des Lechtals wurde.

Wir wollen auch gedenken des lieben „Wetterle“, des Frühmessers Ingenuin Gärber. Er war durch 25 Jahre Kurat in Gurgl im Ötztale gewesen und war als solcher in alpinen Kreisen wohlbekannt. Die Tage seines Alters verbrachte er als Frühmesser in Elbigenalp, wo er am 25. November 1909 starb. Kein Alpinist, der in Elbigenalp in dem alten geistlichen Herrn mit dem türkischen Fez auf dem Haupte seinen einstigen Gastgeber in Gurgl erkannte, versäumte es, ihm einen Besuch abzustatten.

Ein treues Gedenken auch unserem einstigen Mitgliede, dem zu früh verstorbenen Anton Kenk. (Geboren 1871 zu Innsbruck, gestorben daselbst am 2. Februar 1906.) Wie ein Gebet klangen seine Lieder und Dichtungen von den Tiroler Bergen, von ihren Menschen und ihren Blumen. Auch Dich, lieber Tone, sehen wir an unserem Ehrentage im Geiste bei uns.

Mit dem Erinnern an unsere Freunde und Gönner wollen wir unseren Rückblick beschließen. Erübrigt noch ein Blick nach vorwärts. Die Sektion kann trotz ihrer 50 Jahre mit jugendlicher Begeisterung in die Zukunft blicken, denn Arbeitskraft und Arbeitsfreude werden uns aus unerschöpflichem Quell auch fernerhin unsere Berge geben, denen wir treu bleiben wollen.

Leider gleiten gerade im heurigen Jahre trübe Schatten über unsere Berge. Möge der, der die Berge so schön geschaffen, das deutsche Volk jene Formel finden lassen, die unabhängig von politischen Gestaltungen zum gegenseitigen Verstehen beider deutschen Nachbarn führt!

Das wäre unser Jubiläumswunsch!

Häselgehr, im Juli 1934.

Die Leitung der Sektion Lechtal